

Bernhard Böing
Die Anfänge des Klosters in Burlo

v|rg

Borkener Schriften zur Stadtgeschichte und Kultur

Band 5

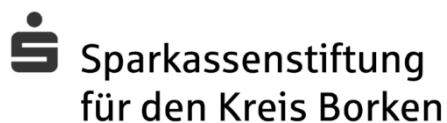
Herausgegeben von der Stadt Borken
Redaktion: Norbert Fasse

Bernhard Böing

Die Anfänge des Klosters Mariengarden in Burlo.
Von seiner Gründung um 1220 bis zur Einführung
des Zisterzienserordens 1448

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2010

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:



Missionsorden Oblati Mariae Immaculatae
und
Klostergemeinschaft Mariengarden, Burlo

Umschlagbild:

Kloster Groß-Burlo von Süden (1590, Kartenausschnitt)

Original: Landesarchiv Nordrhein-Westfalen - Staatsarchiv Münster, Kartensammlung A 1819

Redaktion und Bearbeitung: Erhard Mietzner und Timothy Sodmann

Bibliographische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Stadt Borken

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 2190-6084

ISBN 978-3-89534-895-2

Satz: Erhard Mietzner

Umschlag: Norbert Fasse

Druck: rehms druck Borken

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706

Printed in Germany

Zum Geleit

Die lange und für die Entwicklung des christlichen Glaubens im deutsch-niederländischen Grenzraum bedeutende Geschichte des Klosters Burlo beginnt mit der Errichtung eines Oratoriums in einer „verlassenen und öden“ Gegend nahe der bäuerlichen Siedlung Burlo durch den Priester Siffridus im Jahre 1220. Schon 1245 wurde die kleine Kirche zur Keimzelle für die Gründung eines Wilhelmitenklosters, dessen Einkünfte aus einem Raum stammten, der sich von Bocholt über Winterswijk bis Ahaus erstreckte. Vom (Groß) Burloer Kloster Mariengarden aus wurde in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts die später selbständige Niederlassung in (Klein) Burlo bei Darfeld (Kreis Coesfeld) gegründet. Ab 1448 bis zur Aufhebung im Jahre 1803 beherbergte das Kloster Zisterzienser. Nach mehr als 100 Jahren „Fremdverwendung“ kehrte mit den Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria 1921 wieder ein Orden in das Kloster ein.

Die Anfänge des Klosters waren – so schien es bisher – noch nicht wissenschaftlich untersucht worden. Dagegen fehlt es nicht an kürzeren, teils recht populären Darstellungen: 1906 von Ferdinand Schmidt in den „Beiträgen zur Heimatkunde des Kreises Borken“, 1932 eine Zeitungsserie von P. Eugen Breitenstein und 1981 eine Darstellung von P. Hermann Lübbering, die in der Schriftenreihe des Heimatvereins Vreden erschien, jedoch auf Breitenstein basiert und wohl ohne Kenntnis der unveröffentlichten Dissertation von Bernhard Böing zustandekam, die er 1950 unter dem Titel „Die Anfänge des Klosters Hortus Sanctae Mariae in Burlo bis zur Einführung des Zisterzienserordens (um 1220 bis 1448)“ abgeschlossen hatte.

Nachdem Nachfahren des 1959 verstorbenen Autors der vorliegenden Schrift dem Kloster Mariengarden eine Kopie seiner Studie übergeben hatten, nahmen Dr. Timothy Sodmann (Südlohn) und Dr. Erhard Mietzner (Bocholt) eine eingehende Prüfung vor und erkannten die Qualität der Arbeit. Weder vor noch nach Bernhard Böing war eine so eingehende Untersuchung der Frühgeschichte des Klosters erfolgt, so daß Böings Dissertation trotz ihres Alters einen bisher nicht wieder erreichten Forschungsstand darstellt. Nicht zuletzt die extensive Verwendung zahlreicher, heute kaum zugänglicher Originalquellen läßt ihre Veröffentlichung als besonders wünschenswert erscheinen.

Bei der Vorbereitung für die Drucklegung wurde im Rahmen der notwendigen redaktionellen Maßnahmen die ursprünglich maschinenschriftliche Fassung der Arbeit mit Hilfe der Datenverarbeitung neu aufgenommen und, wo es nötig war, korrigiert bzw. ergänzt. Sämtliche bibliographischen Angaben des Verfassers wurden überprüft und gegebenenfalls anhand der genannten Titel vervollständigt. In einem eigenen Literaturnachtrag sind die Neuerscheinungen seit 1950

auf den Gebieten „Wilhelmiten“, „Zisterzienser“, „Westfälisches Klosterwesen“ sowie „Kloster Burlo“ aufgelistet.

Daher gilt den beiden redaktionellen Bearbeitern unser erster und besonderer Dank. Sie haben das Vorhaben schon von Beginn an nach besten Kräften gefördert. Für weitere wertvolle Unterstützung möchten wir vor allem der Sparkassenstiftung für den Kreis Borken, die die redaktionellen Arbeiten finanzieren half, sowie der Kulturpflegeabteilung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe danken, die einen namhaften Druckkostenzuschuß zur Verfügung stellte.

Für die Klostersgemeinschaft
Mariengarden, Burlo
P. Martin Benning

Für die Stadt Borken
Fachabt. Museum – Archiv – Kultur
Dr. Norbert Fasse

Zum Autor

Der Verfasser dieser Untersuchung, Bernhard Böing, wurde am 23. März 1900 in Bocholt geboren. Nach dem Abitur am Städtischen Gymnasium in Bocholt und Dienstverpflichtungen am Ende des Ersten Weltkrieges studierte er an der Universität Münster bis zum Philosophicum verschiedene Fächer in der Katholisch-Theologischen und Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät; anschließend konzentrierte er sich auf das Studium der Geschichte.

Seine aufwendigen Vorarbeiten zur Darstellung der frühen Geschichte des Klosters Mariengarden in Burlo konnten wegen seiner Einberufung zur Wehrmacht 1939 nicht abgeschlossen werden. Als er 1945 aus dem Krieg zurückkehrte, war nicht nur sein Zuhause, sondern auch das gesamte Material zu seiner Klostergeschichte vernichtet.

Bernhard Böing begann auf Anregung von Professor Anton Eitel erneut mit seinen Studien. Dieser und Professor Hermann Rothert betreuten seine Arbeit, die im Jahr 1950 ihren Abschluß fand; allerdings war zu diesem Zeitpunkt sein „Doktorvater“ Anton Eitel bereits emeritiert. Dessen Nachfolger hat jedoch eine Annahme der Arbeit mit der Begründung verweigert, er habe Bernhard Böing nicht das Thema gegeben und er habe auch kein Interesse an der Burloer Klostergeschichte. Bernhard Böing hat danach enttäuscht aufgegeben.

Nach vorübergehenden Aufenthalten in Borken, Münster und Emmerich lebte er zuletzt in Dortmund, wo er am 13. November 1959 starb.

E. M.

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	V
Zum Autor.....	VI
 Vorwort.....	 1
Einleitung.....	5
 I. Burlo, Ort und Name	 7
II. Die Gründung des Oratoriums	17
III. Die Erhebung zur Pfarrkirche	31
IV. Die Vakanz	37
V. <i>Hortus Sanctae Mariae</i>	45
a) <i>Heremitaie ordinis Sancti Wilhelmi</i>	45
b) Kirche und Patrozinium	59
c) Entwicklung des Besitzes.....	63
d) Blütezeit; Güterstatus	69
e) Gründung der Filiale <i>Vinea virginis Beatae Mariae</i>	71
f) Donator Mattelyr.....	73
g) <i>Series Priorum</i>	77
h) Niedergang und Reformation	82
Schluß: Das Zisterzienserpriorat.....	87
 Anmerkungen.....	 89
1. Anmerkungen zum Vorwort	89
2. Anmerkungen zum Text	90
 Quellen.....	 129
Literatur	137
Anhang: Weitere Literatur in Auswahl.....	153
 Abb. der Gründungsurkunde des Klosters Groß-Burlo.....	 S. 16
Tafel 1: Darstellung des Klosters Groß-Burlo 1590	nach S. ?
Tafel 2: Darstellung des Klosters Groß-Burlo 1728	nach S. ?
Tafel 3: Güterstatus des Klosters Groß-Burlo	nach S. 70